

Parteileitung und Redaktion darauf verwenden, daß Jugendliche, Frauen und nicht zuletzt auch die Angehörigen der Intelligenz zu wichtigen betrieblichen und politischen Fragen in der Betriebszeitung das Wort ergreifen.

Noch zu wenig schreiben Mitglieder der Parteileitung selbst in der Betriebszeitung. Es ist zu empfehlen, in jeder Ausgabe der Betriebszeitung eine von der Parteileitung beratene Argumentation zu veröffentlichen. Die Parteileitung sollte Polemiken und Kommentare nicht einfach dem Redakteur überlassen. Sie ist das politische Führungszentrum im Betrieb, sie kennt die Beschlüsse der Partei am besten, sie schätzt regelmäßig die Planerfüllung ein und weiß um die Perspektive des Werkes.

Tribüne des Erfahrungsaustausches

Wann wird die Betriebszeitung zur Tribüne des Erfahrungsaustausches und des Meinungsstreites? Sie wird es dann, wenn in ihr viele Leser zu Wort kommen und zu den von der Betriebszeitung aufgeworfenen Problemen ihre Meinung sagen. Parteileitung und Redaktion des VEB MAW „Karl Marx“ Magdeburg bemühen sich ständig darum, daß die Betriebszeitung „Sprachrohr“ eine feste Basis in den Produktionsbrigaden hat.

An der vom „Sprachrohr“ geführten Qualitätsdiskussion und am Kampf gegen Überplanbestände im Werk haben sich viele Produktionsarbeiter, Technologen und Ingenieure beteiligt. Dabei hat sich ein gutes Verhältnis zwischen Lesern und Betriebszeitung entwickelt. Die Redaktion legt nicht nur Wert auf sauber ausgearbeitete Manuskripte. Viel wertvoller sind ihr einfache, mit der Hand geschriebene kurze Informationen von Arbeitern. Solche Zuschriften erhält die Redaktion sehr oft und beachtet sie sorgfältig. Gerade diese einfachen Zettelchen tragen viel dazu bei, daß die Betriebszeitung eine kritische Note erhält.

So ist die Diskussion über die Qualität, die sich in der Betriebszeitung „Sprachrohr“ über Monate erstreckte, nicht einfach von zwei oder drei Funktionären bestritten worden. An ihr haben sich viele Arbeiter, Ingenieure und Leiter der Pro-

duktion mit kritischen Beiträgen und guten Vorschlägen beteiligt. Es war ein heftiger, aber positiver Meinungsstreit. Von der Redaktion wurden dabei die verschiedensten journalistischen Formen und Methoden angewandt. Das hat die Betriebszeitung belebt und interessant gemacht. Das „Sprachrohr“ wurde für die Parteiorganisation zu einem ideologisch-politischen Zentrum des Kampfes um die Qualität, es wurde zugleich den Arbeitern und Ingenieuren ein unentbehrlicher Ratgeber. Die Kraft, die eine Parteileitung für die systematische Anleitung der Betriebszeitung aufwendet, lohnt sich hundertfach.

Parteileitung und Arbeiterkorrespondenten

Die Korrespondenten und Informatoren der Betriebszeitung sind ehrenamtliche Mitarbeiter der Redaktion. Je größer das Netz von Korrespondenten und Informatoren im Betrieb ist, desto besser lernt auch die Parteileitung die Stimmung und die politische und ökonomische Situation in den einzelnen Produktionsbereichen kennen.

Die Anleitung der Korrespondenten sollte darum die Parteileitung nicht dem Redakteur allein überlassen. Die Korrespondenten und Informatoren bekommen einen schärferen Blick für ihre politische Aufgabe, wenn sich auch die Parteileitung regelmäßig mit ihnen berät. In Betriebsparteiorganisationen mit APO-Bereichen sollten das auch die APO-Leitungen tun.

Die Aufgaben

Die Thematik der Betriebszeitung ergibt sich aus den Beschlüssen des VI. Parteitages und der Wirtschaftskonferenz. Das Gesicht der Zeitung müssen der sozialistische Wettbewerb und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit beherrschen. Wie die Werktätigen um den wissenschaftlich-technischen Höchststand ringen, wie sie sich um die beste Qualität ihrer Erzeugnisse bemühen und die Kosten senken, welche Erfolge sie dabei haben und welche Schwierigkeiten sie überwinden müssen, darüber muß die Zeitung in interessanter Weise berichten.